

DISSERTATIONSPROJEKT: Sprache als Gegenstand des Denkens - Empirische Untersuchungen zu mehrsprachigen Ressourcen von Sprachbewusstheit

Art des Projekts: Kumulative Dissertation

Projektlaufzeit: 2015-2021

Dissertant: Mag. Muhammed Akbulut

Betreuung: Prof. Dr. Anja Wildemann (Erstbetreuerin, Universität Koblenz-Landau), Prof. Dr. Sabine Schmölder-Eibinger (Zweitbetreuerin, KFU Graz)

Kurzbeschreibung:

Sprachbewusstheit bezeichnet die Fähigkeit, die Aufmerksamkeit von der inhaltlichen Seite und ihrem kommunikativen Zweck zu lösen und auf ihre formalen Elemente und Strukturen (Phoneme, Silben, Morpheme, Wörter, Wortgruppen, Sätze, etc.) zu richten, um diese zu analysieren oder mit ihnen gezielt zu operieren. Je nachdem, auf welche sprachliche Ebene die Aufmerksamkeit gerichtet wird, kann etwa zwischen phonologischer, morphologischer, syntaktischer oder textueller Bewusstheit unterschieden werden. Obwohl Sprachbewusstheit schon seit den 1970er-Jahren intensiv erforscht wird, bestehen weiterhin zahlreiche Forschungsdesiderate.

Zum einen betrifft das die Frage nach Mehrsprachigkeit als Ressource für Sprachbewusstheit: In der Forschungsliteratur herrscht zwar weitgehend Konsens darüber, dass Mehrsprachigkeit die Entwicklung von Sprachbewusstheit unter bestimmten Bedingungen befördern kann. Gleichzeitig ist die empirische Befundlage gerade im deutschsprachigen Raum äußerst schmal und das Wissen über die Bedingungen, in denen Mehrsprachigkeit seine katalysierende Funktion tatsächlich entfaltet, sehr bruchstückhaft. Die ersten beiden Studien dieser Dissertation haben zum Ziel, einen Beitrag zur Schließung dieses Desiderats zu leisten, indem sie die Zusammenhänge zwischen Mehrsprachigkeit und Sprachbewusstheit genauer ausleuchten.

Ein anderes Desiderat der Sprachbewusstheitsforschung betrifft die Frage, welche Bedeutung Sprachbewusstheit beim Schreiben zukommt. Diese Frage wird in der dritten Studie dieser Dissertation fokussiert. Dabei wird zunächst der in der Schreibforschung und -didaktik prominente Begriff der Sprachbewusstheit theoretisch fundiert und die bisherigen Erkenntnisse der Schreib- und Sprachbewusstheitsforschung aufeinander bezogen. Daran anschließend wird eine schreibdidaktische Intervention, die auf sprachbewusstheitstheoretischen Erkenntnissen aufbaut, empirisch evaluiert, um die Frage zu beantworten, ob die Schreibfähigkeiten von SchülerInnen in Schulstufe 10 durch den Aufbau von Sprachbewusstheit gefördert werden können. Die theoretischen, methodischen und empirischen Erkenntnisse der drei Studien werden abschließend hinsichtlich ihrer Bedeutung nicht nur für die Sprachbewusstheitsforschung, sondern auch für die Mehrsprachigkeitsforschung sowie die Schreibforschung und -didaktik diskutiert.